

Name: Marianne Klaffki
Kommune: Gemeinde Hebertshausen
Partei: SPD

1. In welcher Kapazität stehen in Ihrer Gemeinde Sozialwohnungen und Obdachlosenunterkünfte für betroffene BürgerInnen zur Verfügung?

Sozialwohnungen und -unterkünfte sind vorhanden, allerdings bestehen keinerlei Reserven. Gegebenenfalls steigende Bedarfe stellen damit für die Gemeinde eine Herausforderung dar.

2. Wie planen Sie der wachsenden Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden?

Hebertshausen ist eine wachsende Gemeinde. Der Ausbau der sozialen Infrastruktur ist unabdingbar notwendig, dazu gehören auch ausreichend bezahlbare Wohnungen in der Gemeinde. Als Bürgermeisterin werde ich eng mit der landkreiseigenen Wohnbaugesellschaft zusammenarbeiten, damit die Gemeinde ihre Möglichkeiten ausschöpfen kann bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Eine planvolle schrittweise Ausweisung weiterer Baugebiete verbunden mit dem Wohnungsbau im Rahmen des bestehenden Einheimischenmodells ist ebenfalls erforderlich und wird von mir angegangen.

3. Inwieweit ist die Nachfrage der BewohnerInnen Ihrer Kommune nach Kinderbetreuungsangeboten gedeckt?

Bitte antworten Sie in %-Angaben, 100% bedeuten, dass noch Spielraum für Neuzuzüge oder Notfälle besteht.

Krippe	70 %
Kindergarten	90 %
Hort	70 %
Ganztagsschule	70 % offene G., gebundene Ganztagsschule ist NICHT vorhanden aber Bedarf besteht

Welche Änderungen oder Erweiterungen betreffend Kinderbetreuungsangebote planen Sie?

Die gemeindl. Kinderbetreuungseinrichtungen (Krippe, Hort, Mittagsbetreuung, Kindergarten) müssen weiter ausgebaut und die Öffnungszeiten verlängert und einheitlich gestaltet werden. Voraussetzung ist, dass die Gewinnung von qualifiziertem Personal in ausreichender Zahl und in angemessener Zeit möglich wird. Die Gemeinde muss als Arbeitgeberin attraktiver werden, durch gute Arbeitsbedingungen.

Soziale Dienste - Ambulante Pflegedienste - Essen auf Rädern - Fahrtendienst - Jugend- und Elternberatung - Kindergärten Nazareth und Arche Noah
Kinderkrippe Storchennest - Kinderhaus Mariä Himmelfahrt - Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung - Treffpunkt 50+ - Schuldnerberatung
Sozialpsychiatrische Dienste

Träger: Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e. V., Hirtenstr. 4, 80335 München
Vorstand: Prälat Hans Lindenberger (Vorsitzender),
Wolfgang Obermair, Klaus Weißbach
Vorsitzende des Caritasrats: Dr. Elke Hümmeler

Eingetragen im Vereinsregister des
Amtsgerichts München: VR-Nr. 7706
Vom Finanzamt München für Körperschaften
als mildtätig und gemeinnützig anerkannt
Steuernr. 143/212/00223



4. Welche Möglichkeiten sehen Sie um in Ihrer Gemeinde in Zukunft Bildungsgerechtigkeit für Kinder und Jugendliche unabhängig vom Elternhaus zu fördern? Wie und in welchem Zeitrahmen könnten diese praktisch umgesetzt werden?

Für Hebertshausen will ich das Angebot einer gebundenen Ganztagsklasse sowohl für die Grund- als auch für die Mittelschule für unsere Kinder BEDARFSGERECHT durchsetzen. Die entsprechenden Schritte werden unmittelbar nach Amtsübernahme eingeleitet. Die gemeindliche Jugendarbeit muss deutlich gestärkt und verbreitert werden. Ein erweitertes Konzept dazu wird in den ersten 100 Tagen der Amtszeit den Gemeinderäten zur Beratung und Entscheidung vorgelegt werden. Mit mir wird es ein verstärktes auch finanzielles Engagement in der Jugendsportförderung geben, damit die Jugendarbeit in den Sportvereinen effektiv unterstützt und ein Ausbau weiterer attraktiver Angebote möglich ist. Es geht auch darum Möglichkeiten zu schaffen Teamfähigkeit zu üben und soziale Kompetenzen weiterentwickeln zu können. Konkrete Maßnahmen hierzu werden ebenfalls in 2014 auf den Weg gebracht und umgesetzt werden.

5. Welche konkreten Maßnahmen könnten auf kommunaler Ebene getroffen werden um dem Thema Altersarmut zu begegnen bzw. es zu entschärfen?

ARMUT kann auf kommunaler Ebene nur mit einigen Maßnahmen wirksam begegnet werden; Bezahlbares Wohnen im Alter gehört dazu ebenso wie die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Beratungsangeboten, um die eigenen vier Wände barrierefrei umbauen zu können. Die Gemeinde kann dabei Lotzen- und Wegweiserfunktionen übernehmen. Zur Armutsprävention gehört das Ansiedeln von neuen Ausbildungs- und Arbeitsplätze durch aktive Wirtschaftspolitik und ein maßvoller Ausbau der Hebertshausener Gewerbegebiete. Arbeiten und Wohnen am Ort muss möglich sein. Altersarmut wirksam bekämpfen heißt Frauen Erwerbstätigkeit zu ermöglichen. Kinderbetreuungsangebote MUSSEN auch innerhalb von Ferienzeiten verlässlich SEIN. Dafür werde ich sorgen. Der gemeindliche Sozialfond wird daneben stärker und intensiver beworben mit dem Ziel ihn in der Gemeinde bessern zu verankern. Ich will den Bedarf eines Sozialtickets in der Gemeinde ermitteln, die konkrete Ausgestaltung erarbeiten und dem Gemeinderat vorlegen.

6. Die „Teilhabe am gesellschaftlichen Leben“ ist für alle Bürger ein Grundbedürfnis. Gibt es in Ihrer Gemeinde/Partei/Wählergruppe schon Ideen, wie zukünftig möglichst alle - auch finanziell schlechter gestellte - Bürger am gesellschaftlichen Leben teilhaben können? (Kultur, Geselliges, „mal einen Kaffee trinken gehen“, Sport,...)

Um öffentliche Räume zu schaffen will ich Gemeinsam mit den HebertshausenerInnen den Gedanken eines Bürgerzentrums als Treffpunkt für alle GemeindebürgerInnen diskutieren und im Konsens voranbringen. Ich will eine Plattform für die Kommunikation und den Wissenstransfer zwischen den Generationen gemeinsam mit den Gemeindebürgern entwickeln und realisieren. Junge Menschen können von den beruflichen Kenntnissen und den Lebenserfahrungen Älterer lernen. SeniorInnen erhalten Einblicke in die Lebenswelt der Nachwuchsgeneration und können sich z. B. den Zugang zu modernen Techniken durch jungen Menschen "erobern". Mit den Plattformen für Junior- und SeniorberaterInnen werden Erfahrungen und Kenntnisse weitergeben. Gleichzeitig erfahren SeniorInnen und junge Menschen Aufmerksamkeit und Wertschätzung. (Win-win-Situation für Junge und Alte)

7. Stellt Ihre Gemeinde Unterkünfte für Asylbewerber zur Verfügung oder gibt es Pläne, sich in diesem Bereich zu engagieren? Würden Sie langfristige Pläne unterstützen, Asylbewerberunterkünfte in Ihr Gemeindeleben zu integrieren? In welcher Weise würden Sie die Integration von Asylbewerbern in ihr neues Lebensumfeld unterstützen?

In Hebertshausen leben Asylbewerber. Die Gemeinde ist gefordert die vielen Ehrenamtlichen, die helfen die Brücke zwischen den Kulturen zu bauen, zu unterstützen. Helferkreis und Menschen ohne unmittelbare Anbindung zum Helferkreis engagieren sich in vielfältiger Weise für Menschen, die aus ihren Heimatländern flüchten mussten und in Hebertshausen angekommen sind. Wichtig ist vor allem die Vermittlung von Deutschkenntnissen, weil sie es möglich machen, sich im neuen Land zurecht zu finden. Kinder und Jugendliche brauchen einen geregelten (Schul-)Alltag. Heranwachsende brauchen die Chance sich durch berufliche Bildung eine Zukunft zu bauen - in Deutschland oder ihrem Herkunftsland, um auf eigenen Beinen stehen zu können. Weibliche Asylbewerber brauchen besondere Aufmerksamkeit. Es gilt ihnen die Möglichkeit zu eröffnen als selbstbewusste Frauen im fremden Kulturkreis für sich und ihre Kinder sorgen zu können.

8. Was gehört für Sie zu einem „Leben in Würde“ (bezogen auf das Thema Armut)? Welche Möglichkeiten sehen Sie um mit Ihrem angestrebten politischen Amt ein solches zu fördern?

Der Verbleib in den eigenen vier Wänden bis ins hohe Alter ist wichtig und möglich durch den barrierefreien Umbau des Eigenwohnheims. Hier muss die Gemeinde mit qualifizierter Beratung (aktuelle Übersicht über Förder- und Unterstützungsmaßnahmen usw.) und Unterstützung bei der Antragstellung helfen Altersarmut zu mildern und ein Leben in Würde führen zu können. Die Gemeinde muss eine Plattform bieten, in der gegenseitige Unterstützung diskriminierungsfrei möglich wird. Vorhandene Angebote gebündelt in einer Koordinierungsstelle im Rathaus aktuell zu halten und im Bedarfsfall zu vermitteln, ist ein Teil des Konzepts zur Armutsbekämpfung. Das Wissen, die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Ehrenamtlichen aus allen Altersgruppen durch professionell Unterstützung optimal einzusetzen, ist ein weiteres Standbein zur gemeindlichen Bekämpfung von Altersarmut.

9. Was wollen Sie nach der kommenden Legislaturperiode in Ihrem Amt für Ihre Kommune im sozialen Bereich erreicht haben?

1. einheitliche und längere Öffnungszeiten für die gemeindlichen Kinderbetreuungseinrichtungen
2. eine funktionierende Koordinations- und Dienstleistungsstelle für den Aufbau und die kontinuierliche Erweiterung der Angebote und Serviceleistungen für SeniorInnen
3. erste Projekte die bezahlbare Wohnungen schaffen auf den Weg bringen
4. eine angemessene Förderung des Jugendsports in den Vereinen
5. Ansiedeln weitere Ausbildungs- und Arbeitsplätze im Ort, um die Vereinbarkeit und Beruf und Familie einerseits und Leben und Arbeiten im Ort möglich zu machen